

Vor Ort



TERMINE

HEUTE

Schwimmoper, Eintrittskarten: Erwachsene 4,50 Euro, Kinder 2 Euro, Infos unter Tel. 563 2630, 6.30-13 Uhr, Südstr. 29

Stadtbad Uellendahl, Eintrittskarten: Erwachsene 4 Euro, Kinder/Jugendliche 6-16 Jahre 1,80 Euro, 6.45-9 Uhr, Röttgen 149

Café Ada, Salsacafé, 20 Uhr, Wiesenstr. 6, Elberfeld, Tel. 45 27 15

Ana Biber: Lebensspuren, (bis 15.1., auch morgen), Christliches Hospiz Niederberg, Höhenstr. 64, Tel. 0202/26 56 98 20

Ausstellung von Rolf Stratmann (bis 15.1.), Sparda-Bank West, Bankstr. 3

Spuren vergangener Arbeitswelten (bis 30.1.), Fotografien und Fotocollagen von Burkhard Heringhaus, Zentralbibliothek, Kolpingstr. 8, geöffnet Mo-Di, Do, Fr 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr

MORGEN

Gutenbergplatz, Gobox, Sport und Chillen am Bauwagen, 17-21 Uhr, Pestalozzistr./Ecke Gutenbergstraße

Schwimmoper, Eintrittskarten: Erwachsene 4,50 Euro, Kinder 2 Euro, Infos unter Telefon 563 2630, 6.30-22 Uhr, Südstr. 29

Stadtbad Uellendahl, Eintrittskarten: Erwachsene 4 Euro, Kinder/Jugendliche 6-16 Jahre 1,80 Euro, 6.45-21 Uhr, Röttgen 149

Awo-Haus, ZWAR-Gruppe Elberfeld, Eberfeld für junge Senioren zwischen Arbeit und Ruhestand, 17-19 Uhr, Marienstraße 5

Frauenverband Courage, Internationales Frauen-Café mit Kultur, 16-18 Uhr, Holsteiner Straße 28

Altenzentrum, Sprechstunde des Weißen Rings, 15-18 Uhr, Kasinostr. 1

Geburtshaus e.V., Stillgruppe, Erfahrungsaustausch, 9.15-10.45 Uhr, Hainstr. 12, Tel. 76 36 76

Nachbarschaftsheim, Unterstützung bei Formularen, Behördengängen und Freizeitgestaltung, 14-16 Uhr, Tel. 245 19 60

ZWAR-Gruppe, Treffen der ZWAR-Gruppe Elberfeld für junge Senioren, „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ (ein Angebot für 50plus), 17-19 Uhr, Marienstraße 5

Ausstellung von Rolf Stratmann (bis 15.1.), Sparda-Bank West, Bankstr. 3,

Spuren vergangener Arbeitswelten (bis 30.1.), Fotografien und Fotocollagen von Burkhard Heringhaus, Zentralbibliothek, Kolpingstr. 8, geöffnet Mo-Di, Do, Fr 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr

KONTAKT

POST Otto-Hausmann-Ring 185
42115 Wuppertal

ONLINE wz-wuppertal.de

TELEFON 0202/717-2628

FAX 0202/717-2604

MAIL redaktion.wuppertal@wz.de

So verändert sich die Innenstadt

Neueröffnungen, Neubauten – aber auch Leerstand und drohende Schließungen: In der Elberfelder City ist auch 2016 einiges in Bewegung.

Von Manuel Praest

Zentrum. Neue Gebäude und neue Mieter: In der Elberfelder City ist einiges in Bewegung. „Es gibt viele Aktivitäten, alles ist im Fluß“, blickt Matthias Zenker von der IG 1 optimistisch in die Zukunft. Allerdings gibt es auch einige Leerstände im Zentrum. Wir geben einen kleinen Überblick.

„Es ist alles im Fluss.“

Matthias Zenker, Vorstand IG 1

Strauss-Gebäude

Ende Januar ist Schluss: Dann schließt die Strauss-Filiale ihre beiden Filialen in Wuppertal. Einen Nachmieter für die Herzogstraße gibt es noch nicht. „Wir führen Gespräche“, heißt es von den Eigentümern, der Familie Gottwald aus Süddeutschland. Geplant ist, das Erdgeschoss und die erste Etage für Einzelhandel zu vermieten, wie Michel Baumeister von der IP-NRW Immobilien Partner-GmbH erklärt. Die weiteren Flächen sollen für Büros zur Verfügung gestellt werden. Auch eine Erschließung über die Bankstraße ist angedacht. Die Planungen laufen. „Wir arbeiten praktisch als Dreierteam mit dem Eigentümer und dem Architekturbüro Figge“, so Baumeister, der hofft, dass in diesem Jahr zumindest Mietverträge unterzeichnet werden können.

Koch am Wall

Im Oktober war Richtfest für



Während die ehemalige Sportarena (r.) in diesem Jahr mit neuen Mietern wiederbelebt wird, droht nach der Schließung von Strauss (l.) dort erst einmal Leerstand.

Fotos: Andreas Fischer

den Neubau von Koch am Wall, dem siebenstöckigen Büro- und Geschäftshaus. „Momentan sind wir beim Innenausbau“, erklärt Kolja Linden, Pressesprecher der Landmarken AG, die dort insgesamt 16 Millionen Euro investiert. Hauptmieter auf 4500 der 7600 Quadratmeter wird die Rinke Treuhand GmbH, die vier der fünf Büroetagen übernimmt. Der Einzug sei, so Linden, für den März 2016 geplant. Für die restlichen Flächen befände sich die Landmarken AG in ausgiebigen Gesprächen. „Auch Einzelhandel ist dort möglich“, erklärt Linden.

Haus Fahrenkamp

Woolworth wird im Haus Fahrenkamp als Nachfolger von

min hatte der Konzern zuletzt April 2016 avisiert. Weitere 600 Quadratmeter werden laut Baumeister zum Sommer hin an Ärzte vermietet. 600 Quadratmeter sind noch frei.

Commerzbank-Passage

Nur noch ein Ladenlokal in der Passage am Neumarkt ist besetzt. Auch der Friseur gab sein Geschäft dort Ende 2015 auf. „Wir suchen neue Mieter“, so Bernd Wortmann, Filialleiter der Commerzbank am Neumarkt. Nachfolger gibt es aber derzeit noch nicht.

Spielwaren Müller

Ende Oktober endete eine Tradition. Nach mehr als 100 Jahren schloss das Spielzeugparadies Müller und Söhne an der



Luisenstraße seine Pforten. Wirtschaftliche Gründe, auch bedingt durch die B7-Sperre, hatten die Eigentümer Hartmut und Heinz Müller zur Aufgabe gezwungen. Was mit der Immobilie passiert, ist noch offen. Schon seit längerem bieten die Brüder das Haus samt Ladenlokal zum Verkauf an. „Es laufen Gespräche“, so Hartmut Müller. Konkret sei aber noch nichts.

Ehemalige Dresdner Bank

Wenig Erfreuliches gibt es auch für das seit langem leer stehende Gebäude der Dresdner Bank am Kasinokreisel. Die große Immobilie gehört mittlerweile einem Investor, die IP-NRW sucht neue Mieter. „Wir treten da ein biss-

KONZEPT

KAUFHAUS Wenig Chancen gibt es momentan für das Konzept von Thomas Pusinelli. Es sieht vor, dass sich mehrere Einzelhändler in einer Art Kaufhaus zusammenschließen und ihre Waren anbieten. Pusinelli hatte als möglichen Standort das Strauss-Gebäude ins Auge gefasst. „Momentan liegt der Plan aber auf Eis“, räumt Pusinelli ein. „Ich habe auch das nötige Feedback von anderen Einzelhändlern vermisst.“ Aufgeben will er aber nicht.

chen auf der Stelle“, sagt Baumeister. „Das ist sehr schade, denn das ist eine sehr markante Stelle. Eine Belegung wäre wünschenswert.“

Wunsch: Sanierung der Jakobstreppe

Bezirksbürgermeisterin Ingelore Ockel über 2016.

Elberfeld-West. Einen Ausblick auf das Jahr 2016 wagen für die WZ die Bezirksbürgermeisterin in den Stadtteilen. Diesmal: Ingelore Ockel (CDU), Bezirksbürgermeisterin von Elberfeld-West.

WZ-Fragebogen

Worüber haben Sie sich 2015 in Ihrem Bezirk besonders gefreut?

Ingelore Ockel: Für mich war es ein Jahr, wo sich irgendwie alles um Remigius gedreht hat. Im Frühjahr durfte ich nach dem Umbau des Kindergartens Remigius an der Eröffnungsfeier teilnehmen. Was hier auf die Beine gestellt wurde, hat mich tief beeindruckt, zumal es ein integrativer Kindergarten ist. In der Dezembersitzung der BV konnten wir endlich die Öffnung des Remigiusparkes beschließen. Aber aller guten Dinge sind drei. Silvester bekam ich die Mitteilung, dass der Kirchenchor St. Remigius für sein 135-jähriges Bestehen die Zelterplakette erhält. Vielleicht haben sie das Glück, dass ihnen diese am 6. März durch unseren Bundespräsidenten Joachim Gauck überreicht wird. Zu erwähnen wäre noch der Kunstrasenplatz in Sonnborn (in kürzerer Zeit als geplant). Es gäbe noch viele Sachen zu benennen, aber das würde den Rahmen sprengen.

Was muss 2016 auf jeden Fall



Ingelore Ockel ist Bürgermeisterin von Elberfeld-West.

in Ihrem Bezirk realisiert werden?

Ockel: Die Zusage, dass die Brücke Kirchhofstraße schnellstens neu gebaut wird.

Welches Thema könnte 2016 im Stadtteil für Diskussionen sorgen?

Ockel: Die Bebauung Kirchhofstraße. Hier gibt es noch starke Bedenken einiger Anwohner.

Welche Schlagzeilen möchten Sie 2016 in der WZ über Ihren Bezirk lesen?

Ockel: 1. Die Stadt hat aus dem Topf des Denkmalschutzes Gelder bekommen und die Jakobstreppe wird endlich saniert. 2. Oder aus dem Topf kommen Gelder, und der Weyerbusturm wird wieder für die Allgemeinheit begehbar



Eine Lösung für die Jakobstreppe gehört zu Ockels Wünschen.

sein. 3. Es findet eine schöne Einweihungsfeier zur Öffnung des Remigiusparkes statt. 4. Die Skatefabrik eröffnet ihre neue Anlage am Eskesberg – durch private Spenden kann diese größer gestaltet werden als geplant.

Entwickelt sich ihr Bezirk in die richtige Richtung?

Ockel: Aus meiner Sicht ja. Es sind die Kleinigkeiten, für die man dankbar sein muss. Der normale Bürger sieht sie meistens nicht. Unter Berücksichtigung, dass die Stadt kein Geld hat, werden viele Dinge bewegt und angestoßen. Hier möchte ich einmal die Familie Küpper benennen, die den Arrenberg stark fördert und gerne im Hintergrund bleibt. est

Ölberg: Die Festplaner treffen sich

Organisatoren beraten nächsten Mittwoch über das Fest am 21. Mai.

Von Claudia Kasemann

Ölberg. Beliebte ist das Viertel rund um die Marienstraße bei den Wuppertalern eigentlich immer. Doch wenn alle zwei Jahre das Ölbergfest ansteht, dann herrscht auf einen Schlag so viel Betrieb auf den Straßen und Plätzen der Quartiers, dass es manchem fast schon ein wenig zu voll erscheint. Denn längst ist aus dem Treff der Nachbarschaften ein wahrer Publikumsmagnet geworden. Mit tausenden – auch von außerhalb kommenden – Besuchern, die sich auf der Marienstraße regelrecht drängeln.

Das ist nicht im Sinne aller Ölbergbewohner, und so haben sich die Veranstalter in Vorbereitung auf das Fest bereits Ende vergangenen Jahres getroffen. Sie beratschlagten, wie Mitte Mai das familiäre Fest der Nachbarschaften auch wieder genau solch ein Fest werden kann.

Mehr Nachbarschaft und stärkere Entzerrung des Festes

Zur Planung der großen Party treffen sich am kommenden Mittwoch, 13. Januar, um 19.30 Uhr im Lutherstift an der Schusterstraße 15 erneut diejenigen, „die aktiv an der Gestaltung des Ölbergfestes mitwirken wollen“, so die Ankündigung der Unternehmer/innen für die Nordstadt e.V. Bei dieser Zusammenkunft sollen



Zum Ölbergfest 2014 kamen nach Angaben der Veranstalter zwischen 50000 und 60000 Besucher. Archiv-Foto: Uwe Schinkel

ÖLBERGFEST

DATUM Das Ölbergfest findet alle zwei Jahre statt. In diesem Jahr ist das Datum der Veranstaltung Samstag, 21. Mai. Bei der letzten Veranstaltung, Anfang Mai 2014, haben nach Angaben der Veranstalter zwischen 50 000 und 60 000 Besucher mitgefeiert.

Themen des ersten Treffens vertieft werden: Dazu gehört unter anderem die Gestaltung der Kommunikation mit und zwischen den Nachbarn. Außerdem geht es darum, wie sich das Fest durch Nutzung der Nebenstraßen entzerrern lassen kann, und um das Ziel, die Jugend stärker einzubinden.